

S. 145, 3 beneficium st. beneficum; S. 150, 4 fructam st. fructum; S. 162, 3 und 208, 4 quaeant st. queant; S. 210, 1 ferrendam; S. 219, 1 crupulis st. scrupulis; S. 266, 4 exhibeat st. exhibeat; S. 307, 3 immitte st. immite; S. 343, 1 collectaemur; S. 345, 3 inappentia st. inappententia; S. 348, 1 serrant st. servant; S. 389, 4 patienter st. patientur; S. 400, 1 distribiturus st. distribuiturus; S. 405, 2 res praescriptos; S. 408, 4 ulitma st. ultima; S. 446, 1 apertum st. opertum; S. 481, 3 libere st. bibere; S. 489, 2 vilicet st. videlicet; S. 492, 3 pro hoc custodia st. pro hac; S. 494, 1 opara st. opera und ebenda crutiatos st. crutiatas. Gewiss keine angenehme Blumenlese! Wir machten auf diese Fehler aufmerksam, nicht etwa dem Werke zum Eintrage, sondern dass bei einer etwaigen neuen Herausgabe dieses vortrefflichen Meditationsbuches auf die Correctur besser geachtet werde, weil gerade bei der Betrachtung oft eine Kleinigkeit alle Aufmerksamkeit absorbiert.

N. S.

Die Musik beim liturgischen Hochamte.

Eine vom allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereine gekrönte Preisschrift. Vierte Vereinsgabe pro 1871, bearbeitet von P. Utto Kornmüller O. S. B., Regensburg Fr. Pustet 1871.

Es ist zwar bereits ein Decennium vergangen, seitdem diese Preisschrift erschien; nichtsdestoweniger wagen wir dieselbe zwar nicht einer näheren Besprechung zu unterziehen, zumal sie als gekrönte Preisschrift vielfach ihre volle Würdigung gefunden, sondern wir wollen dieselbe als Arbeit eines Benedictiners und Mitarbeiters unserer „Studien“ den Ordensbrüdern und Lesern der „Studien“, besonders aber den Chorregenten und Curatgeistlichen zur Anzeige und in Erinnerung bringen.

Die nun ins zweite Decennium angestrebte Kirchenmusikreform hat leider viele Feinde oder wenigstens Gegner, namentlich unter der Geistlichkeit. Würde diese, hoch und nieder, der Sache, als einer heiligen, mit der Liturgie innig zusammenhängenden, sich mit allem Ernste und Eifer, wie es auch die kirchlichen Vorschriften erheischen, angenommen haben, die Reform der Kirchenmusik wäre bereits längst und überall durchgeführt. So aber gibt es noch immer ganze Diöcesen, wo die liturgische Kirchenmusik beinahe ganz brach liegt. So mancher recht eifrige Priester glaubt seine Pflicht gethan zu haben, wenn er sich um den Schmuck des Altars, um die Zierde des Gotteshauses kümmert. Aber das Kirchenchor gehört denn doch auch zum Gotteshause, und des Kirchenchores schönste Zierde ist der richtige, liturgische Kirchengesang! Da heisst es sich orientiren, und ein guter Behelf hiezu ist die oberwähnte Preisschrift, die wir, wo möglich, jedem in die Hand drücken möchten mit den Worten: nimm und lies!

N. S.

Compendium der Naturwissenschaften an der Schule zu Fulda im IX. Jahrhundert.

Von Stephan Fellner, Benedictiner des Stiftes Schotten in Wien, Professor. VI 241 S.
(Berlin bei Theob. Grieben.)

Das Buch findet in der Kritik die günstigste Beurtheilung. Für die Geschichte der Naturwissenschaften ist das höchst verdienstvolle Werk von der